

Abg. Roske (Soz.): Die am Kriege beteiligten Völker werden in ihren Grundrechten immer mehr erschüttert. Aber die Feinde wollen ohne Sieg und ohne Eroberung nichts vom Frieden wissen. Deshalb hat Deutschland den Vertriebskrieg notwendig auszuhalten. Deshalb wünsche ich, daß die neue Kriegsanleihe möglichst erfolgreich sein wird (Lebhafter Beifall). In Rußland ist das unbillbare Regierungssystem zusammengebrochen. Von antlicher Seite muß betont werden, daß Deutschland sich nicht für die Wiedereinführung des Zarenismus verwenben. Es muß alles verminnen werden, was Mißtrauen in Rußland erwecken könnte. Der Appell der russischen Sozialdemokraten in Kopenhagen hat hier nicht nachgedrückt werden dürfen; darin wurde verlangt, daß Deutschland sich nicht für den Zarenismus einsetze. „Hört, hört!“ — „Aui!“ Es scheint eine Klarheit und keine Dummheit zu geben, die bei uns nicht gemacht wird. „Sehr richtig!“ (bei den Sozialdemokraten). Es gibt kein wirksameres Mittel, den entstehenden Frieden zu erzielen, als solche Maßnahmen. Das russische Volk haben wir für den Krieg nie verantwortlich genannt. Es findet bei uns volle Sympathie, und wir verlangen, daß alles unternommen wird, mit Rußland zu einem baldigen, ehrenvollen und dauernden Frieden zu kommen. (Bravo!) In welchem Tempo Deutschland modernisiert wird, hängt von dem Willen und der Tatkraft des Volkes ab. Das Volk muß alle Energie aufwenden, um die Wunden des Krieges zu heilen. Erproben wir uns deshalb eine Auseinandersetzung mit der Regierung. Deshalb: „Freie Bahn für das freie Volk, wenn nicht im Guten, dann im schiefen, entschlossenen Kampf!“

Abg. Müller-Meiningen (Vst.): Unsere



## Kleine politische Nachrichten

Berlin. (Eine Frau als Regierungsvortreterin im Reichstag.) Der „A. Z.“ am Montag: „Entweder wir: Das Erscheinen einer Frau als Regierungsvortreterin in einer Reichstagskommission ist für heute angekündigt. Bisher hat noch niemals eine Frau offiziell an Verhandlungen der Reichstagskommission teilgenommen. Die Kommission für Bevölkerungspolitik im Reichstag hat bei Beratung der Arbeiterinnenfrage den Wunsch ausgesprochen, Fräulein Eke Lüders, welche dem Kriegsamte angehört, zu hören. Am Montag teilte der Vorsitzende der Kommission für Bevölkerungspolitik, v. Gaiser, mit, daß Fräulein Lüders an diesem Tage nicht erscheinen werde, weil sie bis Montag verreist sei. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sie am Montag als Vertreterin des Kriegsamtes an den Verhandlungen der Kommission teilnehmen würde. Es handelt sich um die Erörterung von Fragen des Arbeiterinnenwesens und besonders des Arbeiterinnenwesens in Kriegswirtschaftlichen Betrieben aller Art.“

Borschan. (Der erste jüdische Gemeindevorsteher in Polen.) Zum Vorsteher der Gemeinde in Borschan im Kreise Bionik wurde der jüdische Einwohner Schlomo Spiegelmann gewählt.

## Soziales

Der Arbeitsmarkt im Monat Februar 1917. Das „Deutsche Arbeitsblatt“ teilt mit: Im Monat Februar zeigt sich keinerlei wesentliche Veränderung des Bildes, welches das deutsche Arbeitsleben seit Monaten bietet. Im Vergleich zum Februar des Vorjahres ist verschoben, noch eine weitere Steigerung der Beschäftigung festzustellen.

## Aus aller Welt

Kassel. Die Prinzessin Marie v. Arbed, die Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen, ist am 27. März im Alter von 77 Jahren gestorben. Sie kam aus der Ehe des Kurfürsten mit der Prinzessin von Danau. Die Verstorbenen war mit dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Bischofsheim verheiratet. Die Ehe, aus der 4 Kinder hervorgingen, wurde Anfang der 70er Jahre geschieden, worauf die Prinzessin nach ihrem Ehemann Schloß Arbed den Namen Prinzessin von Arbed annahm. Die Prinzessin lebte seit zwei Jahrzehnten in Bonn.

Berlin, 28. März. Auf dem Militärbahnhof in Schöneberg, erschoss ein Wachtposten einen von zwei, die einen mit einem beladenen Koffer zu betreten versuchten und auf Anzeichen die Flucht ergrieffen.

Berlin, 27. März. In einem Spandauer Hotel lag seit sieben Monaten ein Koffer, dessen Inhalt Josef Ernst, der beim Trümmersprengen der Westfront die Sprache verloren hatte, in aller erdenklichen Eile gelang es, den Inhalt des Koffers zu entschlüsseln, den sonst Unverständlichen von seiner Stummheit zu befreien. In einer der letzten Nächte wurde der Koffer von einem Mann betreten, der sich in die Kofferöffnung schaute und in der Hand einen Zettel fand, auf dem stand: „Aus Böhmen. Vier Kriegsjahre auf ein Jahr wurden einem Böhmerwälder aus Kruman, der bereit im Felde steht, von seiner Gattin getrennt. Die Mutter hat gleich nach der Geburt, während die strengen Jungen gesund und munter sind.“

## Berichtsaal

Ulsterfeld, 26. März. Wegen Verletzung der Militärdisziplin wurde eine Verurteilung von vier Soldaten durch den Militärgericht am Donnerstag, die Agentin Julie Ostermann (Barmer) in 1 Jahr Gefängnis. Ihre dadurch unehrenhaft gewordenen, nach ihrer Verurteilung beschlagnahmten Papiere, und Bankguthaben im Gesamtbetrag von 67.500 Mark wurden für den preussischen Staat als verfallen erklärt. Der Verurteilte Herrmann D. Philipp und Wiedemann wurde wegen Beihilfe mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Mehrere andere auswärtige Angeklagte wurden freigesprochen.

## Aus der Provinz

Koblenz, 26. März. Begreiflicher Weise ist heute die erste Schneefahrt. Durch die Kälte und den Schnee hat sich der „Eisweg“ um 4 Wochen in diesem Jahr verzögert.

Borchen, 28. März. Gestern wurde hierseits durch die Stadt in Koblenz im Rhein eine militärische Besatzung geleistet, in welcher nach kurzen Verhandlungen der aus Koblenz nach hier kommenden Militärkommandanten Sebastian Gattler bekannt wurde. Der Genannte stand im Alter von 77 Jahren und war seit 26. Februar verurteilt. Von einem bevorstehenden Schicksal wurde die Familie Vorauver hierseits betroffen, indem Vater und Sohn bei Duisburg dem Rhein zum Opfer fielen. Der 14 Jahre alte Sohn des Verurteilten war in die Flut gestürzt. Der Vater erlitt in einem Boot zu Hilfe und es gelang ihm auch, seinen Sohn zu retten. Nachher wurde ihm der Wogen ihm den Rücken wieder entzogen. Bei dem zweiten Rettungsversuch stürzte D. seinen Sohn nach, wobei leider auch seine Hande kassiert und er mit seinem Sohn ertrank.

Aus dem Rheingau, 28. März. Die Regierung der dauernd Untauglichen, der Arbeitsverwendungsunfähigen und der Militärschicksaligen findet in den Militärämtern (Hessens) in Koblenz im Rhein, am Dienstag, den 10. April 1917, vormittags 8 Uhr für die ungedienten dauernd Untauglichen aus den sämtlichen Gemeinden des Kreises mit Ausnahme Eltville, Gelsenheim, Lohr, Winkeln und Wiesbaden. Am Mittwoch, den 11. April 1917, vormittags 8 Uhr, für die ungedienten dauernd Untauglichen aus den Gemeinden Eltville, Gelsenheim, Lohr, Winkeln und Wiesbaden, sowie den zeitig Arbeitsverwendungs-Unfähigen aus den Gemeinden Eltville und Gelsenheim. Am Donnerstag,

# Alles wankt — — —

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner ungeheure Gebiete entrissen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs, Grey und Asquith, Delcassé und Briand sind von ihren eigenen Völkern aus Amt und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

## Eins steht fest:

Die solide Grundlage des deutschen Staatsgebildes und die unversiegbare wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes. Darauf beruht auch

die unantastbare Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen.

Hilf den Krieg gewinnen! Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner der Welt, dem Vaterlande!

tag, den 12. April vormittags 8 Uhr für die zeitig Arbeitsverwendungsunfähigen aus den sämtlichen Gemeinden des Kreises mit Ausnahme von Eltville und Gelsenheim. Auch findet an diesem Tage die Musterung der Militärschicksaligen der sämtlichen Gemeinden des Kreises statt. Es haben zu erscheinen: Sämtliche am 8. September 1879 und später geborenen, im wehrpflichtigen Alter befindlichen un- und arbeitsverwendungsunfähigen, einschließliche derjenigen, welche in den Militärakten haben, und derjenigen un- und arbeitsverwendungsunfähigen, die in der Zeit vom 2. August 1880 bis zum 7. September 1879 geboren sind und während des Krieges die Entscheidung: Dauernd selbst- und garnisondienstunfähig, Dauernd untauglich, Dauernd kriegsunbrauchbar, Dauernd selbst- und garnisondienstunfähig, Dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig erhalten haben. Ferner sämtliche bisher arbeitsverwendungsunfähig befundenen und die in der Zeit vom 8. September 1879 bis 31. September 1880 geborenen Leute, sämtliche als zeitig untauglich zurückgestellten Militärschicksaligen. Zu den Militärschicksaligen gehören die Leute, die in den Jahren 1897, 1898 und 1899 geboren sind und keine endgültige Entscheidung erhalten haben.

Wallauf, 26. März. Ein unerschütterter Diebstahl wurde hier in der Nacht zum Sonntag in der Behausung einer armen Kriegsgattin verübt. Der Mann steht im Felde. Die Sozialisten nahmen eine seit vierzehn Tagen brütende Gans samt zehn Hühnern, drei Hühner und einen Hahn mit. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Aus dem Landkreis Wiesbaden, 28. März. Der „Rhein-Mainische Verband für Volksbildung“ veranstaltet 3. St. in den größten Orten in der Umgegend von Wiesbaden vaterländische Abende. So fanden am Samstag in Wallau und am Sonntag in Erbenheim im „Schwanen“ derartige Veranstaltungen statt. In reicher Fülle wechselten musikalische und gesungene Vorträge, zu denen sich Künstler aus Frankfurt a. M. in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatten. Besonders erwähnt zu werden verdienen Herr Wele Bohl, die mit seinem Gesangsensemble verschiedene Soli-Soli zu Gehör brachte und Herr Opernsänger Feldkamp (Frankfurt a. M.), der die Anwesenden durch vollendet vorgetragene Gesänge erregte. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen Vorträge über zeitgemäße Themen. In Wallau sprach Herr Giffelbrecht (Wiesbaden) über das Thema „Die militärische und wirtschaftliche Lage Deutschlands“; in Erbenheim sprach Herr Landesbankoberbuchhalter Wilhelm Venz über das Thema „Durch Kampf zum Sieg“. Der reiche Beifall zeigte allen Mitwirkenden, daß die Anwesenden von dem Gebotenen voll und ganz begeistert waren. Mögen die nächsten Veranstaltungen auch an anderen Orten denselben Anklang finden. — Am Samstagabend finden in Frauenstein und am Sonntagabend in Ramhach die nächsten derartigen Veranstaltungen statt.

Limburg, 28. März. Ein Schindelmacher erhielt einen Strafbefehl von 5 Mark Geldstrafe, weil er für Schindelpapierarbeiten über-

mäßig hohen Verdienst verlangt hatte. Er erhob gegen den Strafbefehl Einspruch. Das hiesige Schöffengericht ließ es bei der festgesetzten Geldstrafe von 5 Mark und legte ihm noch die Kosten auf.

Limburg, 29. März. Der Vorstandsverein zeichnete auf die sechste Kriegsanleihe vorläufig 800.000 Mark.

Sabam, 28. März. In den letzten Tagen wurde am hies. Kgl. Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektors Deun eine Rotprüfung abgehalten, der sich die vier kurz vorher nach Oberprima verstorbenen Schüler Beder, Ebnig, Reib und Seiberger mit Erfolg unterzogen. Drei konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden.

Montabaur, 28. März. Die Stadtgemeinde Montabaur zeichnet auf die sechste Kriegsanleihe 80.000 Mark.

## Weinbau

### Gegen die Weinsteckpreise

Die Handelskammer in Bingen war zu einer gütlichen Klärung über die Zweckmäßigkeit der Steckpreise für Weine aufgefordert worden. Sie sprach sich in ihrer Antwort gegen jede Preisfestsetzung aus. Sie begründete ihren ablehnenden Standpunkt damit, daß Wein infolge seiner außerordentlichen Verwertschiedenheit und der Notwendigkeit fortgesetzter faktischer Behandlung sich zu Preisfestsetzung nicht eigne.

## Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Gemeinderatsherr Herr Josef K. M. (Windenholhausen). Herr Konrad Richard (Limburg). Herr Wilhelm Welling (Limburg). Herr Josef Weller (Vord.).

## Aus Wiesbaden

### Kein Zusatz an Kartoffeln!

Zu den in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Nachrichten über Verabreichung der Brotmenge und Verabreichung der Kartoffelmengen teilt der Magistrat uns folgendes mit: Da die am 1. März ds. J. stattgefundene Erhebung über die Vorräte an Kartoffeln noch nicht endgültig abgeschlossen ist, und der Schaden, der durch den außerordentlich langen und stark anhaltenden Frost an den in den Rieten lagernden Kartoffeln entstanden ist, sich wegen des noch herrschenden Frostes nicht im entferntesten feststellen läßt, ist es vorläufig unmöglich, einigermaßen sicher zu bestimmen, wie groß die Kartoffelvorräte im deutschen Reich sind. Es kann daher heute noch nicht angegeben werden, ob die auf den Kopf der Bevölkerung zugelaufene Kartoffelmengen in dem bisherigen Umfang beibehalten werden oder ob sie erhöht werden kann. Der Magistrat ist nach den bisherigen Erfahrungen der letzten Anleihen, daß eine Erhöhung der Kartoffelmengen jedenfalls zur Zeit nicht vorgenommen werden kann. Der Magistrat kann daher nicht dringend genug davon warnen, auf die Preiserhöhungen hin jetzt schon größere Mengen an Kartoffeln, als zugelassen, zu verbrauchen. Haushaltungen, die Kartoffeln eingeliefert haben und die von den erlassenen Vorschriften abweichen und mehr Kartoffeln als zulässig ist verbrauchen, laufen deshalb Gefahr, daß sie demnächst ganz ohne Kartoffeln sind. Der Magistrat ist nicht in der Lage, als Zufuhr Kartoffeln herauszugeben, und er wird leider gezwungen sein, auch diese Haushaltungen, ebenso wie diejenigen Haushaltungen, die ihre eingelieferte Menge an Kartoffeln jetzt schon verbraucht haben, abweisen zu müssen. Der Magistrat ersucht deshalb sowohl im Interesse der künftigen Bevölkerung, als auch besonders im vaterländischen Interesse mit den Kartoffelvorräten äußerst sparsam hauszuhalten und auf keinen Fall mehr als nach den Bestimmungen angegeben ist, zu verbrauchen, denn es ist eines jeden Deutschen Pflicht, dazu beizutragen, daß wir bis zur neuen Ernte mit unseren Lebensmitteln auskommen.

an Kartoffeln, als zugelassen, zu verbrauchen. Haushaltungen, die Kartoffeln eingeliefert haben und die von den erlassenen Vorschriften abweichen und mehr Kartoffeln als zulässig ist verbrauchen, laufen deshalb Gefahr, daß sie demnächst ganz ohne Kartoffeln sind. Der Magistrat ist nicht in der Lage, als Zufuhr Kartoffeln herauszugeben, und er wird leider gezwungen sein, auch diese Haushaltungen, ebenso wie diejenigen Haushaltungen, die ihre eingelieferte Menge an Kartoffeln jetzt schon verbraucht haben, abweisen zu müssen. Der Magistrat ersucht deshalb sowohl im Interesse der künftigen Bevölkerung, als auch besonders im vaterländischen Interesse mit den Kartoffelvorräten äußerst sparsam hauszuhalten und auf keinen Fall mehr als nach den Bestimmungen angegeben ist, zu verbrauchen, denn es ist eines jeden Deutschen Pflicht, dazu beizutragen, daß wir bis zur neuen Ernte mit unseren Lebensmitteln auskommen.

### Annahmesperre im Öl- und Frachtküldienstverkehr

Vom 30. März an wird eine Beschränkung des Öl- und Frachtküldienstverkehrs eintreten. Es werden dann nur zur Beförderung angenommen: Lebensmittel, Futtermittel, Düngemittel, leere Fässer, Sauggut, lebendige Pflanzen, landwirtschaftliche Maschinen und -geräte, Umzugsgut, Baumaterial usw. Die Sperre hat in erster Linie den Zweck, die so notwendige Beförderung von Kartoffeln und Saatgut zu erleichtern. Auskunft erteilen die Öl- und Güterabfertigungen.

### Ausfallende Jäger

Am 2. April fallen folgende Jäger zwischen hier und Cronberg aus: ab Cronberg 9.18 Uhr abends, an Frankfurt 9.58, ab Frankfurt 11.18 Uhr abends, an Cronberg 11.55 Uhr. Am 2. April an fallen die Jäger ab Soden 8.28 abends, an Soden 8.42 Uhr, ab Soden 9.08 Uhr abends, an Soden 9.24 Uhr bis auf weiteres aus.

### Preisverzeichnis für das Ausland

Für den Handelskammerbezirk Wiesbaden, an die vom Auslande die Bitte um Ueberlieferung von Preisverzeichnissen gerichtet wird, wolle sich zunächst an die Geschäftsstelle der Handelskammer wenden, bevor sie einem solchen Wunsche entsprechen.

### Briefkastenentleerung an Sonntagen

Die 2. sonntägliche Briefkastenentleerung, deren Beginn bisher auf 7.45 nachmittags festgesetzt war, wird mit Rücksicht auf die 3. St. bestehenden Eisenbahn-Postverbindungen von Sonntag, 31. ds. ab 2. Stunde früher, nämlich schon um 7 Uhr nachmittags beginnen. Da die Veränderung voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein wird, werden die Zeitangaben auf den Preisverzeichnissen und Preisverzeichnissen der Briefkästen nicht berichtigt werden. Das Publikum wird deshalb gebeten, bei Auflieferung von Briefen in den Abendstunden diese Veränderung zu berücksichtigen.

### Kriegsabend

Die drängende Fülle der Ereignisse und die Notwendigkeit der augenblicklichen Aufgaben der Heimat ließ es dem Ausschuss für Kriegsabende geboten erscheinen, schon am nächsten Sonntag, den 1. April, einen weiteren Kriegsabend zu veranstalten. Herr Oberbürgermeister Gläffing selbst hat es übernommen, über Deutschlands Wirtschaftskraft zu sprechen. Zahlreiche werden diesen Vortrag vernehmen. Auch der künstlerische Teil des Programms ist der besonderen Festeiligkeit des Abends angepasst. Es wird die Freude dieser Abende besonders erfreuen, daß das hies. Kurorchster unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schürich mitwirken wird.

### Drei Jubilare der Vereinsbank Wiesbaden

Seute begeht der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Architekt und Feldgeschichtsschreiber Albert Wolff sein 25jähriges Jubiläum als Aufsichtsratsmitglied der Vereinsbank. Gleichzeitig feiert Herr Direktor Reis sein 25jähriges Jubiläum als Vorstandsmitglied, während das Vorstandsmitglied, Herr Adolf Schönfeld, 25 Jahre das Amt als Hauptkassierer bekleidet. Die Herren Direktor Reis und Kassierer Schönfeld haben bereits 37 bzw. 39 Jahre in Diensten der Vereinsbank Wiesbaden.

### Vortragabend in der Gewerbeschule

Architekten- und Ingenieurverein, Innungs- und Gewerkschaften, Kathol. Männerverein und Sozialgewerkschaften hatten gestern zu einem Vortragabend nach der Gewerbeschule eingeladen. Die Veranstaltung brachte zwei interessante Vorträge, von denen jeder einer für sich genügt hätte den Abend zu füllen. Der Abend litt an dem überreichen Programm; denn es ist nicht leicht, drei volle Stunden den Ausführungen der Redner zu folgen. Herr Dr. Robert Kahn - Frankfurt a. M. hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Entwerfungsgeschichte der Sprengstoffe. Redner führte seine aufmerksamen lauschenden Zuhörer in das Gebiet der Sprengstoffe ein und gab einen Überblick von alten Schwarzpulver bis hin zu den modernsten Sprengstoffen. Die dabei vorgetragenen Experimente gelangten alle und waren oft von staunenswerter Wirkung. — Im zweiten Vortrag vertrat sich Herr Reichard Balther Schroeder, Direktionsbeamter der Raff. Landesbank, über: „Deutschlands Finanzkraft und die Kriegsanleihe“. Auch diese Ausführungen waren höchst interessant; der Redner verband es, aus der Fülle statistischer Zahlen Deutschlands Wirtschaftskraft in populärer Weise darzustellen und das Publikum auf die Zeichnung der 6. Kriegsanleihe zu ermuntern. — Der Vortragende, Herr Daehne, der den Abend mit einer kurzen Begrüßung eröffnet hatte, sprach den beiden Rednern den Dank der Versammlung für ihre schöne und belehrenden Darlegungen aus und forderte ebenfalls zur allgemeinen Zeichnung für die Kriegsanleihe auf.

### Hundsteuer

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1917 bis spätestens 21. April bei der Stadthauptkasse im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundsteuer bewirkt werden kann. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß auch diejenigen Hunde wieder angemeldet sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird. Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

